Schwarzarbeit im großen Stil organisiert?

Angeklagte sollen rund sieben Millionen Euro Schaden verursacht haben

Neustadt. Sie sollen Schwarzarbeit im großen Stil organisiert haben. Wegen dieses Vorwurfs müssen sich seit Dienstag fünf Männer und eine Frau vor einer Wirtschaftsstrafkammer des Landgerichts verantworten. Laut Staatsanwaltschaft haben die Angeklagten im Alter zwischen 38 und 66 Jahren sich des Vorenthaltens und Veruntreuens von Arbeitsentgelt im besonders schweren Fall schuldig gemacht. Außerdem wird ihnen Steuerhinterziehung beziehungsweise einzelnen Angeklagten Beihilfe zur Steuerhinterziehung vorgeworfen. Den Ermittlungen zufolge ist von den drei Hauptangeklagten ein Konstrukt aufgebaut worden, um die Schwarzarbeit zu verschleiern. Dabei hätten weitere Firmen als Strohfirmen fungiert. Es habe sich um eine systematische Täuschung behandelt, so die Anklage über die Taten, die sich in den Jahren 2016 bis 2019 ereignet haben sollen. Der Schaden wird insgesamt auf rund 4,7 Millionen Euro durch vorenthaltene Sozialversicherungsbeiträge sowie weitere 2,4 Millionen Euro durch Steuerhinterziehung beziffert.

38-Jähriger soll bandenmäßig Steuern hinterzogen haben

Im Einzelnen sollen die drei Hauptangeklagte als Verantwortliche eines Personaldienstleisters Personalkräfte in Logistik-Unternehmen geschickt haben. Parallel habe es Scheinfirmen gegeben, die als Subunternehmen angemeldet waren und keine Sozialversicherungsbeiträge abgeführt haben sollen. Ein 38-Jähriger soll dabei zudem bandenmäßig Steuern hinterzogen haben. Drei weiteren Angeklagten wird Beihilfe zur Steuerhinterziehung vorgeworfen. Sie sollen als Verantwortliche bei den Scheinfirmen tätig gewesen sein. Die Firmen, die die Arbeitskräfte eingesetzt haben, seien nicht in die Straftaten involviert, heißt es. Der Prozess ist auf 24 Verhandlungstage bis Ende Januar 2023 terminiert. *bem*

Inna Bondina unterrichtet an der Grundschule Thadenstraße 20 Kinder aus der Ukraine. Es geht vor allem darum, Deutsch zu lernen. ROLAND MAGUNIA

Schulstart auf Ukrainisch

20 Flüchtlingskinder lernen in Altona Deutsch. Ihre Lehrerin kommt aus ihrer Heimat

Geneviève Wood

Altona-Altstadt. Ist es ruhiger als in einer gewöhnlichen Grundschulklasse? Jedenfalls sind die 20 Jungen und Mädchen sehr konzentriert. Was aber auf jeden Fall anders ist: Hier in der Grundschule Thadenstraße sitzen Kinder aus der Ukraine, die noch kein Deutsch können und gerade die Farben Rosa, Blau, Gelb lernen. Solch eine Klasse mit Flüchtlingskindern ist für Schulleiter Thomas Niklas neu, und es ist auch neu und anders für die Lehrerin: Inna Bondina kommt selbst aus der Ukraine und unterrichtet an der Schule Deutsch und Englisch. Das ist ein großes Glück und eine Bereicherung für Lehrer, Schüler und Eltern.

„Ruslana, welches ist deine Lieblingsfarbe?“, fragt Frau Bondina. Ihre Lieblingsfarbe ist Rosa, sagt die Schülerin. Und das sieht man dem Mädchen in der rosafarbenen Jacke auch an. Vorher haben alle Kinder ihrer Lehrerin im Chor laut nachgesprochen: „Rosa, blau, gelb, grün.“ Chorisches Sprechen nennt sich das, und das ist an deutschen Grundschulen nicht mehr so üblich. Zack, zack geht das, das Tempo ist recht hoch. Jeder ist einmal dran. Ziel ist es, dass die Kinder ins Sprechen kommen. Zwischendurch sagt Frau Bondina zu den Mädchen und Jungen: „Schreiben Sie bitte ...“ Ihr Deutsch ist richtig gut, aber wer ist schon perfekt. Dass sie die Grundschüler zwischendurch siezt, kommt charmant herüber.

Inna Bondina stammt aus der Ostukraine und hat dort Deutsch, Englisch und Russisch unterrichtet. So wie hier auch. Die 35-Jährige ist ein Glücksfall für Schulleiter Niklas . Der schwärmt: „Sie ist offen und geht auf die Menschen zu. Sie unterstützt die Kinder und auch die Lehrerkollegen.“ Sie unterrichtet nicht nur, sondern arbeitet auch im Elterncafé und ist eine wichtige Verbindung zwischen den ukrainischen Eltern und der Schule.

Die meisten Kinder sind in umliegenden Hotels unterbracht. Nach den Ferien ging alles schnell: Innerhalb von 48 Stunden war die Klasse voll. Und so begann für diese 20 Mädchen genau wie zu Hause in der Ukraine auch am vergangenen Donnerstag die Schule nach den Ferien. „Die ukrainischen Eltern nehmen auch unser Ganztagsangebot sehr gern an“, sagt Schulleiter Niklas. Bis 16 Uhr sind die Kinder somit in der Schule.

Die Kinder sind zwischen acht und zehn Jahren alt und besuchen die Internationale Vorbereitungsklasse (kurz IVK) an der Schule. 35 Schüler und Schülerinnen an der Schule kommen aus der Ukraine, 15 von ihnen gehen in die Regelklassen. Das sind etwa Erst- und Zweitklässler, die dort integrativ Deutsch lernen. „Das funktioniert, die machen das toll“, sagt Schulleiter Niklas. Hamburgweit werden derzeit 3605 Schüler in 236 IVK beschult. In den Klassen werden neu zugewanderte Kinder und Jugendliche aus allen Nationen gemeinsam beschult, da der Schwerpunkt das Erlernen der deutschen Sprache ist. „Die relativ wenigen Klassen mit ausschließlich ukrainischen Schülerinnen und Schüler sind zufällig entstanden, weil in wenigen Regionen temporär keine Schülerinnen und Schüler anderer Nationen waren“, sagt Peter Albrecht, Sprecher der Schulbehörde.

An der Grundschule Thadenstraße ist das Lernen in der IVK jahrgangsübergreifend, die Dritt- und Viertklässler sollen vor allem Deutsch lernen. Sobald sie die Sprache können, geht es in die Regelklassen. Inna Bondina unterrichtet die Kinder auch auf Ukrainisch, bringt ihnen ihre Kultur und die Schriftsprache bei.

Für die Ukrainerin war klar, dass sie in Hamburg arbeiten möchte, als sie im März mit ihrer Mutter und Tochter Kristina (8) vor dem Krieg in ihrer Heimat floh. Ihr Mann ist zurückgeblieben und arbeitet bei einer Bank. Die zierliche Frau mit der Bluse und den Jeans hat sich initiativ beworben und hat nun eine zunächst auf ein Jahr befristete 80-Prozent-Stelle an der Schule. „Es ist wichtig zu arbeiten. Ich unterrichte einfach sehr gern“, sagt sie.

> In Deutschland wird stärker auf die Fähigkeiten der Kinder eingegangen, die dadurch mehr Möglichkeiten haben, der Unterricht ist individueller.
>
> **Inna Bondina,** Lehrerin

In der Ostukraine hat sie Schüler bis zur achten Klasse unterrichtet. Der wesentliche Unterschied zur Heimat: „In der Ukraine gehen die Schüler nur bis 13 Uhr zur Schule und haben viel mehr Hausaufgaben. In Deutschland wird stärker auf die Fähigkeiten der Kinder eingegangen, die dadurch mehr Möglichkeiten haben, der Unterricht ist individueller. Wir sprechen nicht so viel im Unterricht, sondern lernen, lernen, lernen.“ Sonst aber sind Kinder alle gleich: „Sie sprechen alle sehr viel“, sagt Frau Bondina und lacht. Die deutschen Kinder an der Grundschule Thadenstraße, hat sie beobachtet, stellen ihr viele Fragen und sind sehr offen.

Momentan lebt Inna Bondina mit Mutter und Tochter in einer Einzimmerwohnung in der Neuen Mitte Altona. Kommt sie nach der Schule nach Hause, geht das Unterrichten weiter. Denn ihre Mutter besucht einen Deutschkurs. „Abends muss ich ihr bei den Hausaufgaben helfen“, sagt sie und lacht wieder. Da der Mietvertrag Ende des Monats ausläuft, suchen die drei dringend eine neue Wohnung, möglichst in der Nähe der Schule. Frau Bondina weiß, dass das sehr schwer sein wird. Aber doch bleibt sie zuversichtlich.

Schule und Migration

Aktuell gibt es an Hamburgs Schulen 379 besondere Klassen für die Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Davon sind 24 Basisklassen (da geht es um die Alphabetisierung), 236 Internationale Vorbereitungsklassen (IVK) inklusive 17 IVK an Erstaufnahmen, Not- und Interimsstandorten, 110 Lerngruppen Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AV-M) an Berufsbildenden Schulen, sowie 9 Alphaklassen an Berufsbildenden Schulen. *gen*

Anzeige

Bäderland öffnet Therme in Barmbek wieder

Barmbek. Nach einjähriger Modernisierungspause öffnet die Bartholomäus-Therme am 15. September 2022 wieder für Bade- und Wellnessgäste. Im Rahmen der umfangreichen Arbeiten wurden zunächst die Trainingsschwimmhalle und danach die Therme gebäudetechnisch sowie baulich saniert. Außerdem wurden das Erdgeschoss und der Badebereich der Therme gestalterisch modernisiert.

Die Bartholomäus-Therme mit dem Jugendstilambiente wird seit 1909 betrieben. Die Sanierung unter der architektonischen Leitung von Planteam Ruhr kostete 5,2 Millionen Euro – und sei im geplanten Zeit- und Kostenrahmen umgesetzt worden, so Bäderland-Projektleiterin Karin Keizl. „Wichtigster Aspekt war hier die Sanierung der Bausubstanz. Wir nennen das üblicherweise Betonsanierung. Dabei wird der Kern des Gebäudes geprüft, gegebenenfalls erneuert und ist danach für die nächsten 20 bis 30, vielleicht auch 40 Jahre fit.“ Auch die Wasser- und Lüftungstechnik seien auf den neuesten energetischen Stand gebracht worden. „Und wir nehmen in der Regel auch gestalterische Neuakzentuierungen vor“, so Ingo Schütz, Technischer Leiter bei Bäderland. In einem späteren zweiten Bauabschnitt ist die Sanierung des Obergeschosses geplant. *jes*

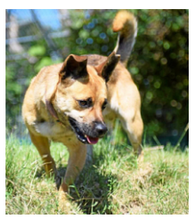
Probealarm: Am Donnerstag heulen die Sirenen

Hamburg. Mit Beginn des Herbstes steigt auch in Hamburg wieder die Gefahr von Sturmfluten. Insbesondere in der Zeit vom 15. September bis zum 31. März des Folgejahres könne es in tief gelegenen Gebieten und im Hamburger Hafen zu einer Gefährdung durch Sturmfluten kommen, warnt die Innenbehörde. Dementsprechend laufen auch die Vorbereitungen für den Ernstfall: Am Donnerstag um 11 Uhr werden im Tidegebiet der Elbe die Sturmflutsirenen ausgelöst. Auch die Böllerschussanlagen rund um den Hafen werden getestet.

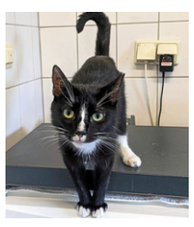
Mit diesem Probealarm wird die Funktionsfähigkeit der 123 Sirenen getestet. Außerdem soll das Sirenensignal, ein einminütiger auf- und abschwellender Heulton, der Bevölkerung in Erinnerung gerufen werden. Um 11.45 Uhr folgt dann die Entwarnung mit einem einminütigen Dauerton. Im Ernstfall fordert das Sirenensignal die Bevölkerung dazu auf, sich zu informieren. Wer auf seinem Smartphone beispielsweise die Warn-App NINA installiert hat, bekommt automatisch weitere Informationen. Zudem kann man sich über die Radiosender informieren. Das Modulare Warnsystem MoWaS wird vom Bund stetig ausgebaut. Demnächst soll als weiterer Warnkanal Cell Broadcast, ähnlich einer SMS aufs Handy, aktiviert werden. Ergänzende Hinweise zum Thema Sturmflut stehen im Internet unter www.hamburg.de/katastrophenschutz zur Verfügung.

Auch die Profis im Katastrophenschutz trainieren für den Ernstfall: Am 10. September üben Katastrophendienststäbe, Polder- und Deichverteidigungskräfte die Bewältigung eines Sturmflutereignisses in Kombination mit einem durch Starkregen ausgelösten Binnenhochwasser. *cw*

Wer will uns haben?



Terrier-Mix **Bobby** (1), denkt ein Rottweiler zu sein. Er braucht eine starke Bezugsperson und wird nicht zu Kindern vermittelt.



Ella (2) ist eine liebe, verschmuste und sehr lebhafte Katzen-Dame. Sie ist sehr neugierig und braucht deshalb auch Freigang.

Der **Paolo** ist ein Riesenkaninchen-Mischling. Er sucht ein artgerechtes Zuhause, mit mindestens einem Partnertier.

Vermittlung:
Tierheim Süderstraße, Tel. 211 10 60